

# Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine  
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:  
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.  
„ „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „  
„ „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „  
„ „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

## Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.  
Tägliche Nummern . . . . . 5 Pf.

Eintrückungsgebühr: Die vierspaltige Potit-  
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-  
Annoncen und bei wiederholter Insertion  
wird Rabatt bewilligt.

**Annoncen-Aannahme:** WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,  
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N<sup>o</sup> 18.

Donnerstag den 18. Januar

1877.

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgeführte Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-  
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.  
Die Redaction.

## 30. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Der Schiffbruch der Medusa“ . . . . . Reissiger.
2. Adagio aus der Sonate pathétique . . . . . Beethoven.
3. Du und Du, Walzer aus „Fledermaus“ . . . . . Joh. Strauss.
4. Introduction und Arie aus „Belisar“ . . . . . Donizetti.  
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
5. Ouverture zu „Tell“ . . . . . Rossini.
6. Intermezzo aus der Suite No. 2 . . . . . Frz. Lachner.
7. Paragraph 11, Potpourri . . . . . Schreiner.
8. Hoch Oesterreich, Marsch . . . . . Joh. Strauss.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 22. Januar, Abends 6 Uhr:

## Vierte öffentliche Vorlesung

im grossen Saale des Curhauses.

Herr Redacteur **Dr. Julius Rodenberg** aus Berlin.

Thema:

„**Lord Macaulay.**“

**Eintrittspreise:**

Reservirter Platz 2 Mark; nichtreservirter Platz 1 Mark 50 Pf.; Schüler-  
Billets (nicht reservirt) 1 Mark.

Billet-Verkauf auf der städtischen Curcasse.

Städtische Cur-Direction:  
F. Heyl.

**Pianoforte-Magazin**  
(Verkauf und Mieth.)

**Magasin de Piano**

(Vente & Location)

**Piano Store.**

Taunusstr. 29. **Adolph Abler** Taunusstr. 29.

**Curhaus-Kunstaussstellung**  
von **Carl Merkel** (Eingang Mitte der neuen Colonnade).

## Feuilleton.

### „Plötzliche Heiserkeit.“

Eine höchst interessante Theateraffäre von drastisch-komischer Wirkung  
trug sich auf der Berliner Hofbühne zur Zeit Friedrich des Grossen zu. Eine  
Primadonna der „grande opéra“ liess sich häufig die unerhörtesten Rück-  
sichtslosigkeiten ihren Vorgesetzten wie dem Publikum gegenüber zu schulden-  
kommen. Ging ihr irgend etwas gegen Wunsch und Willen, liess sie sich  
heiser melden und erklärte, heute unmöglich singen zu können.

Eines Tages besuchte der König die Vorstellung, und Mademoiselle,  
durch irgend eine Geringfügigkeit geärgert, wiederholte ihr kleines, schon  
oft gelungenes Manöver.

Dem verzweifelten Regisseur blieb bei ihrer hartnäckigen Weigerung  
nichts weiter übrig, als mit einer Entschuldigung vor das Publikum zu  
treten. „Meine Herren und Damen!“ wandte er sich an dasselbe: „Die  
angekündigte Vorstellung kann heute nicht stattfinden, da unsere Primadonna  
krank ist.“

Eben wollten die Anwesenden das Theater verlassen, als sich der König  
erhob und den Musikern winkte, wieder ihre Plätze einzunehmen. Nach  
Verlauf einer Viertelstunde erschien der Regisseur abermals vor den Lampen:  
„Meine Herren und Damen, es gereicht mir zur grossen Freude, Ihnen mit-  
theilen zu können, dass unsere Primadonna von ihrer Erkältung kurirt ist  
und die angekündigte Vorstellung stattfinden wird.“ Wenige Minuten darauf  
erschien die Künstlerin auf den Brettern und sang schöner als je. Das  
kleine theatralische Manöver des grossen, an ganz andere kriegerische Manö-  
ver gewöhnten Königs, war sehr einfach. Unverzüglich hatte er einen seiner

Officiere zu der Dame gesandt, welche in der Nähe des Kamins behaglich  
auf ihrer Causeuse ruhte, und sich der Enttäuschung, welche sie dem In-  
tendanten wie dem Publikum bereitere, von Herzen freute. Sans façon riss  
der seinem Könige gehorsame Officier, welchem 4 Dragoner folgten, die  
Thüre des Zimmers auf und rief: „Madame, Se. Majestät sendet mich zu  
Ihnen, um mich nach ihrem Befinden zu erkundigen.“ — „Sehr gütig von  
Sr. Majestät,“ erwiderte sie in hochmüthigem Tone: „benachrichtigen Sie  
den König, dass ich vollständig heiser und zum Singen unfähig bin.“ Der  
König ist bereits von diesem bedauerlichen Umstand in Kenntniss gesetzt —  
erwiderte der Officier mit unerschütterlicher Festigkeit — und hat mich be-  
auftragt, Sie sofort nach dem Militärlazareth zu transportiren, wo Sie in  
wenigen Tagen von Ihrer Heiserkeit kurirt sein werden.“ — Schon hatten  
die 4 Dragoner die Sängerin auf Befehl ihres Vorgesetzten ergriffen, schon  
sass sie im Wagen, der Officier an ihrer Seite und der Befehl: „Nach dem  
Militärlazareth!“ hatte das Ohr der halb Ohnmächtigen berührt, als sie auf-  
sprang und verzweiflungsvoll ausrief: „Ich befinde mich bedeutend besser  
und werde, da es seine Majestät wünschen, noch heute singen. Aber wie  
werde ich singen,“ jammerte sie weiter. — „Madame“, erwiderte der etwas  
galanter werdende Officier höflich: wie man es von einer Künstlerin Ihres  
Rufes erwarten kann.“ — „Das werde ich nicht — entgegnete sie heftig  
— ich werde krächzen wie ein Rabe!“ — „Das werden sie unterlassen, meine  
Verehrte!“ — „Und warum, mein Herr?“ — „Weil die Dragoner auf Be-  
fehl des Königs hinter der Scene bleiben und Sie bei der geringsten Indis-  
position nach dem Militärlazareth schaffen werden. Se. Majestät — fügte  
er in höhnischem Tone hinzu — ist ängstlich besorgt um die Gesundheit  
seiner Primadonna.“

# Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 16. Januar 1877.

**Hotel Adler:** Heimbels, Hr. Kfm., Frankfurt. Eulinger, Hr. Kfm., Frankfurt. Lauer, Hr. Kfm., Eltville. Mehler, Hr. Kfm., Frankfurt. Sauer, Hr. Kfm., Eltville. Geck, Hr. Kfm. m. Fr., Altona. Kemper, Hr. Kfm., Düsseldorf. Cohn, Hr. Kfm., Berlin. Heinemann, Hr., Cassel. Tegler, Hr. Kfm., Plauen. Hagemann, Hr. Bank-Inspector, Gotha.

**Einhorn:** Bauer, Hr. Kfm., Stuttgart. Goerz, Hr. Kfm., Rathenow. Schweissguth, Hr. Kfm., Kempten.

**Vier Jahreszeiten:** Marx, Hr. m. Fr., Joaze Vevada.

**Nassauer Hof:** Goltermann, Hr., Altona. Bode, Hr., Hannover. Barmeister, Hr., Altona. Reif, Hr. Fabrikbes., Lamerden.

**Hotel du Nord** (Eckhardt's Hotel): Hoffmann, Hr. Hotelbes., Baden.

**Alter Nonnenhof:** Hottenroth, Hr. Kfm., Geisenheim. Burgeff, Hr. Kfm., Geisenheim. Schübbe, Hr. Kfm., Havelberg. Friedrich, Hr., Homburg. Beth, Hr. Kfm., Worms. Fackel, Hr., Oestrich. Thewalt, Hr. Kfm., Cöln.

**Rhein-Hotel:** Woditzka, Hr. Hauptm. m. Fr., Homburg. Mensing, Hr. Baumeister m. Fam., Aachen.

**Hotel Victoria:** Blorbellis, Hr., England. Hotz, Frau m. Bed., Gravenhagen. Wilhelmy, Fr., Schwalbach.

**In Privathäusern:** v. Scherff, Frau Baron m. Tochter. u. Bed., Luxemburg. Tannusstr. 16.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Vorläufige Anzeige.

Samstag den 27. Januar:

**Zweiter grosser Maskenball.**

Fastnacht-Sonntag den 11. Februar:

**Dritter grosser Maskenball.**

Städtische Cur-Direction:  
F. Heyl.



**F. Kobbe,**  
vormals Andr. Flocker.  
17 Webergasse 17.

Papeterie. - Monogrammes.  
Cartes de visites.  
Lithographie. - Reliure.  
Articles pour la peinture.  
Albums. - Photographies.  
Encadrements.  
Vue de Wiesbaden et  
du Rhin.

26

## Bekanntmachung.

Der Laden Nr. 23 in der neuen Colonnade dahier wird hiermit zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben. Pachtzeit 4 Jahre ab 1. Januar 1877. Pachtlustige wollen sich schriftlich an die unterzeichnete Verwaltung wenden. Pachtbedingungen liegen auf dem Bureau derselben im Curhause (links vom Portal) zur Einsicht offen und werden nach ausserhalb, bei Franco-Einsendung von 60 Reichspf. in Briefmarken (für Porto und Capitalien) mitgeteilt. Der Laden eignet sich zum Verkaufe von allen Luxusgegenständen, Reiseerinnerungen und dergl.

Wiesbaden, 26. December 1876.

Städtische Cur-Verwaltung:  
F. Heyl.

5

## Allerlei.

Zur Geschichte der „Hosenrollen“. Die sogenannten Hosenrollen sind keine Erfindung der neuesten Zeit. Schon am 27. Juni 1747 erliess Carl August von Weimar ein Actenstück, in welchem es unter Anderem hiess: „Beste und hochgelehrte Räte, liebe Getreue! Es wird Euch zweifelsohne bekannt sein, dass wir auf das Nachdrücklichste befohlen, dass ohne unser Vorwissen und Erlaubniss keinerlei Comödianten, Seiltänzer und dergleichen Leuten in Unseren Landen zu spielen und auszustehen erlaubt werden solle. Wenn wir nun sehr missfällig vernehmen, dass eine Weibsperson in Husarenkleidung, auch Andere in unserer Residenz und auf dem Markte zu Weimar öffentlich auszustehen, und Comödie mit ihren Leuten gespielt haben, welches anjetzo um so ungebührlicher, als gegenwärtig Landesträuer . . .“ Noch andere historische Spuren führen darauf, dass schon frühzeitig Frauen sich in Männertracht auf der Bühne bewegten. Das Theater war seiner Mutter — der Kirche — noch kaum entronnen und schon lief es den Weibern in den Arm. Lope de Vega schreibt in seiner: „Neuen Kunst, Comödien zu machen“: „Die Damen dürfen ihre Würde nicht verleugnen und wenn sie sich verkleiden, sei es gut motivirt, in welchem Falle das Auftreten der Weiber in Männertracht sehr zu gefallen pflegt“. Philipp III. von Spanien erliess eine Verordnung gegen die Darstellung von Männerrollen durch Frauen. Der Italiener Garzoni berichtet um 1614, dass hinter den italienischen Comödianten-Truppen eine Frau in Männertracht einhergehe, die eine Trommel rührt und zum Besuche der Vorstellung einladet. Auch in Deutschland finden wir bereits im vorigen Jahrhunderte Künstlerinnen, die ihr Geschlecht maskiren — freilich, ohne dass sie eine Ahnung haben von dem, was wir heutzutage „Höschchenrollen“ nennen. Die Neuber, die im Vereine mit Gottsched den Kampf gegen den Hanswurst kämpfte, spielte in ihrer Jugend in dem Stücke „Dresdener Mägdelschuldrian“ einen Studenten; die Frau ihres „Prinzips“, Namens Abt, war als „Hamlet“ sehr beliebt — sie erinnert an die moderne „Hamlet“-Virtuosin Felicita von Vestali, — und auch Sophie Schultze, Christine Henriette Koch u. s. w. bewegten sich in der Hose sicherer als im Frauenrocke. Mittlerweile hat der Schauspielerinnen-Cultus sich derart entwickelt, dass ein Theater ohne weibliche Mitwirkung unmöglich geworden, gleichviel ob die Herrinnen der Erde in ihrem üblichen Costime oder in einer Verkleidung, welche ihr Geschlecht hinwegschertzt, vor die Rampen treten.

Ueber eine seltene Naturmerkwürdigkeit berichtet die „Pos. Ztg.“ aus Posen also: „Gegenwärtig sind in dem hiesigen Hotel de Berlin zwei russische Bauernkinder, die Geschwister Elisa und Aculina Touliaikoff aus dem Gouvernement Tula zu sehen, welche in Bezug auf frühzeitige Fettbildung Grandioses leisten. Die ältere 5½ Jahr alt, hat ein

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.  
Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von **chirurgischen Instrumenten, Spritzen** aller Art, feinen französischen **Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren**, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften.

23

## A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

**Piano-Magazin und Musikalienhandlung**  
nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Umgegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.  
Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten.

20

32 Städtische Cur-Direction: F. Heyl.  
Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

**Wiesbadener Fremdenführer,**  
**Wiesbaden und seine Umgebungen**  
von Ferd. Heyl.

[Ein zuverlässiger Führer durch die Curstadt und ihre Umgebungen.]

Deutsche Ausgabe, **achte Auflage.**  
Französische Ausgabe,  
Englische Ausgabe.

Mit einem Stadtplan und Umgebungskarte v. Wiesbaden, von L. Ravenstein.

**Ladenpreis 1 Mark.**

10 Herausgegeben von dem  
**Cur-Verein der Stadt Wiesbaden.**

## MARSALA

S. O. M. ossia Superiore  
Florio & Co. Marsala-Parlermo,  
direct importirt. vorzüglichsten alten  
sicilianischen Marsala-Wein. Verkauf en gros  
& en detail bei

C. H. Schmittus.

Depot bei Herrn  
35 A. Engel, Hoflieferant.

**Mme. Chabert**  
tailleuse française 22  
**Robes & Confections**  
Grosse Burgstrasse 2a, au 1<sup>er</sup>.

## Family-Pension

**Villa Rheinstrasse 2,**  
24 opposite to the „Victoria-Hotel“.

**Lessons in English,** private  
for to schools; also takes a class  
at his residence. Address: „Eng-  
länder, Expedition“.

28

## Privat-Heil-Anstalt

von Dr. Lehr, Kirchgasse 15.  
Aufnahme von Leidenden jeder Art, speciell  
von Hautkranken. Auf Verlangen Prospect.  
Sprechstunden: 11—12 Vormittags,  
2—3 Nachmittags.

21

Gewicht von 264 Pfund, die jüngere, 3½ Jahre alt, von 126 Pfund. Nach Angabe medicinischer Autoritäten hängt dieser colossale Fettansatz mit einer „Zwillingsformation der inneren Organe“ zusammen; Professor Virchow bezeichnet die Erscheinung als Polysarcia praematura. Die enorme Fettbildung ist bei den beiden Schwestern von ihrem neunten Monate ab eingetreten, so dass sie in Folge derselben auch nicht gehen lernen konnten und die unteren Extremitäten deswegen einwärts eingezogen sind. Bei der älteren Schwester ist gegenwärtig der Wechsel der Zähne eingetreten, während die jüngere sich noch des Besitzes der Milchzähne erfreut. Beide haben einen sehr starken Appetit, verdauen vorzüglich, haben ein sehr gesundes Aussehen und sind mit Eifer und Erfolg bemüht, ihr Körpergewicht von Tag zu Tag zu vermehren.

Garibaldi und Alexander Dumas. Alexander Dumas ist nach Neapel gereist, um daselbst seine Rechte auf den Palast Chiatamone geltend zu machen. Garibaldi hatte nämlich diesen Palast dem älteren Dumas zum Geschenk gemacht, und zwar als Belohnung für die Dienste, welche er beim neapolitanischen Feldzug geleistet hatte. Nach einigen Einwendungen La Marmora's wurde das Geschenk vom Könige Victor Emanuel anerkannt, und der ältere Dumas bewohnte seinen Palast, bis er eines Tages in Folge einer derben Aeusserung über die Guepi und Lazzaroni von einer Deputation aufgefordert wurde, das Weite zu suchen, wenn er nicht mit einem wohlgeführten Stilet Bekanntschaft machen wolle. Dumas liess es sich nicht zweimal sagen, und er bekümmerte sich seitdem nicht mehr um seinen Palast. Sein Sohn soll in den hinterlassenen Papieren des Vaters einen Brief Victor Emanuel's gefunden haben, welcher jenes Geschenk bestätigt, und er hat sich desshalb nach Neapel begeben, um sein Eigenthum zu fordern.

Endlich. Die Seeschlange, die nun schon ihre eigene, abenteuerliche Geschichte hat (sie erschien, wenn wir uns recht erinnern, in modernen Kreisen vor etwa 30 Jahren und findet sich z. B. in einem der 40er Jahrgänge der „Leipziger Illustrirten Zeitung“ abgebildet und erläutert), wird Wahrheit, ehe wir es denken. Ein aus Akyab, einer britischen Stadt in Hinterindien, kommender britischer Matrose ist am Dienstag vor dem Liverpooller Magistrat erschienen und hat sich erboten, eine Aussage an Eidesstatt zu leisten, dass er, die Officiere und die Mannschaften bei drei verschiedenen Gelegenheiten ein ungeheures Geschöpf im Meere angetroffen hätten. Bei jeder dieser drei Gelegenheiten habe sich die „Schlange“ damit unterhalten, „Walfische in ihren Knäueln zu fangen und zu zerdrücken.“ Ja, noch mehr! Der Capitän des Schiffes (er heisst Drevar) und die gesammte Bemannung haben sich bereit erklärt, den Eid auf diese Thatsache zu leisten, und ihre vereinte eidliche Aussage ist zu Protocoll genommen worden. Das Schiff ist die Bark „Pauline“; die Zeit des Erlebnisses Juli 1875.

Zweik  
demse  
am M  
gezog  
angen  
hatte  
vor d  
Oberf  
Ergeb  
endigt  
Tschis  
Angel  
forder  
Eintre  
sonder  
gewich  
Tittm  
gelege  
und v  
Darau  
des F  
danten  
einer V